Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **66 (1948)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

H. F. ZIMMERMANN

1888 INGENIEUR 1948

Bauunternehmer. Von den ihm anvertrauten grösseren Bauten seien Industriebauten und die Kraftzentrale der Danilowschen Manufaktur in Moskau erwähnt. Noch vor Beendigung des ersten Weltkrieges wurde er vom Schweiz. Roten Kreuz als Delegierter für das Russland-Hilfswerk ernannt, in welcher Eigenschaft er in enger Zusammenarbeit mit Prof. Fritjof Nansen vielen Schweizerfamilien die beschwerliche Rückkehr in die Heimat vermitteln konnte. In der Folge wirkte er als Sport- und Reisereferent für die Frankfurter- und die Neue Zürcher Zeitung neben seinen Weiterbildungsstudien an russischen Universitäten.

Mit reichen Erfahrungen über Sowjetrussland kehrte H. F. Zimmermann 1934 in die Heimat zurück und widmete sich zuerst in La Chaux-de-Fonds und seit 1941 in Neuenburg der Vervollkommnung seiner Erfindungen im Telephonwesen, insbesondere der Telephonsicherung und den vereinfachten Kassierstationen, Typ Z, deren Entwicklung und Konstruktion ein beredtes Zeugnis von dem Wissen und den schöpferischen Ideen des Verstorbenen ablegen. Sein erfinderisches Talent zeitigte auch durchschlagende Erfolge in der Uhren-, Konserven- und Metallindustrie durch die Verwendung von Plexiglas, dessen Vertretung er für die Schweiz übernommen hatte.

Unser G. E. P.-Kollege war von besonderer Herzensgüte und Geselligkeit. In den letzten Jahren versammelten sich seine Studienkameraden dank seiner Initiative und Gastfreundschaft alljährlich in Neuenburg. Nun ist dieser Freund alles Schönen, der Förderer alles Guten, der seinem Schicksal mutig entgegensehende Gatte und Vater allzufrüh von uns gegangen; möge ihm die Erde leicht sein! A. Wirz

WETTBEWERBE

Verwaltungsgebäude des Kantons Basel-Landschaft in Liestal (SBZ 1947, S. 378 und 636). Von den 61 Bewerbern wurden die folgenden mit Preisen und Ankäufen bedacht:

1. Preis (5600 Fr.) Brodtbeck und Bohny, Liestal
2. Preis (5100 Fr.) Silvio Vadi, Basel
3. Preis (4600 Fr.) Fritz Beckmann, Basel
4. Preis (3900 Fr.) Georges Kinzel, Hans Felix Leu, Basel
5. Preis (3300 Fr.) Raymond Tschudin, Genève
6. Preis (2500 Fr.) Bräuning, Leu, Dürig, Basel

Ankauf (2000 Fr.) Karl Lippert, Zürich
Ankauf (1800 Fr.) Walter Senn, Basel
Ankauf (1400 Fr.) Hermann Baur, Basel
Ankauf (1000 Fr.) Jehle und Beeler, Pratteln
Ankauf (1000 Fr.) Burckhardt, Wenk & Co., Basel
Ankauf (800 Fr.) Eduard Schmid, Liestal

Das Preisgericht beantragt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausführung zu beauftragen. — Die Projekte sind noch heute und morgen in der Gewerbeschule in Liestal ausgestellt, täglich 10 bis 12 und 14 bis 18 h.

Schulhaus mit Turnhalle in Buchs, Kt. Aargau. Der Gemeinderat von Buchs, Kt. Aargau, eröffnet unter den im Kanton seit mindestens dem 1. Januar 1947 niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten schweizerischer Nationalität einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Primarschulhaus, eine Turnhalle, Spiel-, Turn- und Pausenplätze, Festplatz sowie Erweiterungsmöglichkeit für die Schule. Verlangt werden: Zwei Lagepläne 1:500, alle Grundrisse und alle Fassaden sowie die nötigen Schnitte 1:200, eine Perspektive, Kubikinhaltberechnung. Einlieferung bis zum 31. Dezember 1948, 18 h an die Gemeindekanzlei Buchs; schriftliche Anfragen bis zum 30. Juni 1948 an die selbe Stelle. Fachleute im Preisgericht: K. Egender, Arch., Zürich, Kant.-B'meister K. Kaufmann, Aarau, W. Krebs, Arch., Bern. Ersatzmann: H. Müller, Arch., Burgdorf. Für fünf bis sechs Preise stehen 13 000 Fr. zur Verfügung. Unterlagen beziehbar bei der Gemeindekanzlei Buchs gegen Hinterlage von 20 Fr.

LITERATUR

Die Staatsbauten des Kantons Bern. Von Paul Hofer. XIV + 468 Seiten, 25,5 × 18 cm. 309 Abb., Pläne usw., zwei mehrfarbige Planbeilagen. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, vormals Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, mit eidgenössischen, kantonalen, städtischen und privaten Subventionen. Basel 1947, Verlag Birkhäuser. Preis geb. 57 Fr.

In der grossartigen, systematischen Publikation der «Kunstdenkmäler der Schweiz» erscheint als 19. Band des Gesamtwerkes und als erster des Kantons Bern dieser Band über die repräsentativen Grossbauten der Stadtrepublik Bern. Daraus gewinnt dieser Band eine thematische Geschlossenheit, die den anderen notwendigerweise abgeht, und die Grösse und weise Fürsorge dieses stolzen Staatswesens kommen nachdrücklich zur Geltung. Den meisten Platz beansprucht die Darstellung des Rathauses und seiner Baugeschichte, die in der umfassenden Neugestaltung 1940—42 ihren glücklichen Abschluss gefunden hat, durch die auch wertvolle Aufschlüsse auf frühere Bauzustände gewonnen wurden. Es folgen das Grosse Zeughaus, das 1748 erbaute Artilleriezeughaus (das 1856 versetzt und um ein Geschoss vergrössert, heute als Kavalleriekaserne dient), dann Lateinschule, Alte Hochschule, Ankenwaag, Bibliotheksgalerie und Burgerbibliothek. Mit Recht sind hier auch Bauten verewigt, die nicht mehr existieren: die Alte Hochschule wurde 1904 abgebrochen, die reizende Bibliotheksgalerie des Nikolaus Sprüngli 1911 (die Fassade dient heute als Brunnenprospekt am Thunplatz), das Ankenwaagkornhaus von 1754 wurde schon 1787 zur Stadtbibliothek umgebaut und in der Folge mehrfach erweitert. Es folgen Kaufhaus, die Kornhäuser, das Stift, die städtischen Wachthäuser und Zuchthäuser. Man hört z. B., dass im Grossen Kornhaus ständig 7000 bis 10 000 Mütt Weizen oder Dinkel gelagert waren, das Mütt zu 148 Liter — mehr als ein Zehntel der bernischen Kornvorräte, Aargau und Waadt inbegriffen — zugleich als Reserve für Krieg und Hungersnot, aber auch als Mittel zur Preiskontrolle. Seit 1895 dient das — leider unglücklich umgebaute — Kornhaus als Gewerbemuseum.

Es kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, dass die Mitglieder der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte diese wirklich prächtigen Bände als Gegenleistung für einen Jahresbeitrag von 20 Fr. (oder in Jahren, in denen zwei Bände erscheinen, 30 Fr.) erhalten — also sozusagen geschenkt in Anbetracht der Herstellungskosten. P. M.

Mauerwerk, Beton, Eisenbeton. Von A. Liardet und Ch. Blanc, Genf. 270 S. mit vielen Abb. Lausanne 1947, Librairie-Editeur Charles Meyer, Pl. de la Gare 12. Preis geb. 80 Fr.

Entgegen der Bemerkung im Vorwort, wonach das vorliegende Nachschlagewerk «eine vollständige Uebersicht aller theoretischen und praktischen Fragen des Baugewerbes gebe», erscheint der Wert des Buches ohne Zweifel reduziert auf die Fragen der praktischen Ausführung der Bauten. Das Verständnis der Fachgebiete auf mathematischer Grundlage, wie Geometrie und Stereometrie, Statik und Festigkeitslehre, kann mit einer blossen Zusammenstellung einfacher Begriffe und Formeln ohne einwandfreie Ableitung sicherlich nicht gefördert werden. Zudem führt ein allzu populäres Erklären gewisser Fachausdrücke, wie z. B. des Trägheitsmomentes, zu Unklarheiten und Fehlern; Abweichungen zwischen Text und Abbildungen bezüglich Beschriftung tragen nicht zur Erhöhung des Verständnisses bei. Ein Satz, wie «Damit ein Stück stabil ist, dürfen die Spannungen der normalen oder tangentialen Molekularwirkungen in allen Querschnittflächen die sog. Sicherheitslast nicht überschreiten» beweist, dass der Autor nicht nur Spannungen und Kräfte nicht klar zu unterscheiden versteht, sondern auch die Probleme der Festigkeit und der Stabilität durcheinander wirft. Dies geht insbesondere auch aus dem anschliessenden Satz hervor: «Im allgemeinen genügt es, wenn die Stabilitätsbedingungen in den gefährlichen Zonen befriedigend sind». «Schubspannungs - Widerstandsbedingungen» werden wie folgt definiert: «Sie sind in den meisten Fällen zufriedenstellend, wenn der Biegungswiderstand gewährleistet ist. Dieser kommt daher in erster